

BirdLife Schweiz



Naturschutz.
Konkret.

100 Jahre BirdLife

Gemeinsam für die Biodiversität – lokal bis weltweit

BirdLife Schweiz engagiert sich mit Fachkenntnis und Herzblut für die Natur. Mit 68 000 Mitgliedern, 450 lokalen Sektionen, Kantonalverbänden und weltweiten BirdLife-Partnern ist BirdLife Schweiz Teil des grössten Naturschutz-Netzwerks der Welt, BirdLife International – in der Gemeinde verwurzelt, weltweit wirksam.

Gemeinsam mit unseren Mitglied-organisationen setzen wir uns für die Biodiversität ein. Wir führen zahlreiche Schutzprojekte für gefährdete Arten und ihre Lebensräume durch, vom Steinkauz über den Eisvogel bis zur Ökologischen Infrastruktur. Mit den BirdLife-Naturzentren, der Zeitschrift Ornis und vielfältigen BirdLife-Kursen macht BirdLife die Natur hautnah erlebbar und motiviert für ihren Schutz.



Liebe Naturfreundin, lieber Naturfreund

BirdLife setzt um – auf allen Ebenen von der Gemeinde bis weltweit. Seit 100 Jahren wirkt BirdLife zugunsten der Natur. Dank unserer Verwurzelung bis in die Gemeinden, dem schweizweiten Netzwerk und der internationalen Anbindung entfaltet unsere Arbeit breite Wirkung.

Naturschutz ist komplex. Die natürlichen Abläufe finden in einem sich stetig wandelnden Umfeld statt. Darum ist es wichtig, **Erfahrung zu sammeln** und **wissenschaftliche Erkenntnisse international zu teilen**. Unsere einzigartige Verankerung in den Gemeinden und Kantonen sowie die weltweite Vernetzung stellen dies sicher. So finden die neuesten Erkenntnisse Eingang in die konkreten Projekte, die wir gemeinsam mit Partnern in allen Landesteilen umsetzen.

Damit der Erfolg dieser unverzichtbaren Arbeit weitergehen kann, braucht es jeden Einzelnen von uns – auch Sie! Ihr Engagement – unabhängig in welcher Form – macht den Unterschied. Setzen Sie sich in den Sektionen als freiwillige Naturschützer*innen ein. Gewinnen Sie Artenkenntnisse. Engagieren Sie sich mit einem finanziellen Beitrag. **Gemeinsam weben wir das Lebensnetz für die Schweiz!**

Im Namen der Natur und von BirdLife Schweiz danke ich Ihnen.

Raffael Ayé



Raffael Ayé
Geschäftsführer



Foto: Martin Becker

Artenförderung

Jedes Brutpaar zählt – konkrete Massnahmen bringen Erfolg

Von den rund 200 in der Schweiz brütenden Vogelarten sind 60 % gefährdet, potenziell gefährdet oder gar bereits ausgestorben. Mit dieser dramatischen Bilanz steht die Schweiz noch schlechter da als die übrigen europäischen Länder. BirdLife Schweiz arbeitet gemeinsam mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach im Programm Artenförderung Vögel Schweiz, welches vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) unterstützt wird. 50 Arten sind konkret auf Fördermassnahmen angewiesen. Seit 2002 hat BirdLife Schweiz daher bereits konkrete Projekte für über 25 Arten gestartet. Wir können dabei auf das starke Netzwerk unserer Mitgliedorganisationen mit einer Vielzahl von ehrenamtlich engagierten Helferinnen und Helfern vor Ort bauen. So gelingt es immer wieder, langfristig angelegte Projekte ins Leben zu rufen und durch kontinuierliche gemeinsame Arbeit zum Erfolg zu führen. In der praxisnahen Umsetzung und den erreichten Erfolgen zeigt sich die Stärke von BirdLife Schweiz und seinem Netzwerk.



Martin Schuck
Projektleiter
Artenförderung

«Damit diese und viele weitere Erfolgsgeschichten fortgeschrieben werden können, braucht es den ganzen Einsatz von BirdLife Schweiz. Wir sind Projektkoordinator und aktiver Motor vielfältiger Massnahmen für bedrohte Vogelarten – zum Nutzen der gesamten Biodiversität.»

Grosser Erfolg Der faszinierende Steinkauz war in der Schweiz einst häufig. Wohl über 1000 Paare besiedelten unser Land bis in die 1950er-Jahre. Anfang der Nullerjahre betrug sein Bestand nur noch 50 bis 60 Brutpaare. Vermutlich wäre er ohne konkrete Schutzbemühungen in der Schweiz ausgestorben.

Erste umfassende Schutzbemühungen im Kanton Genf begannen in den 1980er-Jahren. Ab dem Jahr 2000 verstärkten BirdLife Schweiz und Partner die Anstrengungen in Gebieten mit Steinkauzvorkommen und deren Aufwertung. Heute existieren Förderprojekte in Genf, im Freiburger und Berner Seeland, im Tessin, in der Ajoie JU sowie im Dreiländereck bei Basel. Die Massnahmen

führten schweizweit zu einer Bestandszunahme von 50 bis 60 auf rund 153 Reviere (2021), ein grosser Erfolg. Von den umgesetzten Massnahmen profitieren auch zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten. Die Ziele des Aktionsplans Steinkauz Schweiz sind aber noch lange nicht erreicht. Für das Jahr 2031 werden 300 Brutpaare angestrebt. BirdLife Schweiz setzt sich dafür ein, dass sich die agrarpolitischen und raumplanerischen Rahmenbedingungen verbessern, um dieses Ziel erreichen zu können.

Naturfreundliche Landschaft für mehr Biodiversität.



Konkrete Hilfe Auch die kleinste Schwalbe Europas braucht unsere Unterstützung. Trotz erstaunlicher Anpassungsfähigkeit gehen der Uferschwalbe die Brutplätze aus. Ursprünglich bewohnte sie frisch abgebrochene Steilwände unverbauter Flussufer. Dann fand sie Ersatz in Kiesgruben. Neue Abbauregimes führen aber auch dort zu Wohnungsnot.

Rund 40 % aller in der Schweiz gezählten Brutpaare brüten inzwischen in künstlichen Sandschüttungen, die ein Aargauer Pionier, BirdLife und zahlreiche Partner ab 2009 erstellten. Sie sind aber nur ein Teil der Artenförderungsmassnahmen für Uferschwalben.



Hier finden Sie die Informationen zu unseren Projekten in der Artenförderung.

Ziel muss es sein, die noch bestehenden Brutplätze in Kiesgruben zu erhalten und zumindest bei einigen Fließgewässern eine natürliche Dynamik wiederherzustellen, sodass geeignete Prallhänge entstehen. Bis dahin hat es erste Priorität, die in der Schweiz bestehenden Kolonien zu erhalten. BirdLife Schweiz ist gemeinsam mit Partnern von Genf bis zum Bodensee und dem Tessin in unterschiedlichen Projekten aktiv. Rund 20 Sandschüttungen wurden bereits realisiert und weitere sind geplant, ebenso Begleitstrukturen wie Ruderalflächen und Temporärgewässer, um die Nahrungsverfügbarkeit für die fliegenden Insektenjäger zu verbessern.

BirdLife Schweiz fördert Sandschüttungen für Uferschwalben. Foto: Sandra Schweizer





Kampagnenarbeit

Kampagnen mit langem Atem – so fördern wir die Natur auf der ganzen Fläche

Foto: Michael Gerber

Als BirdLife Schweiz 1979 seine erste nationale Kampagne «Aktion Hecken» startete, waren die Naturwerte von Hecken noch wenig bekannt und die natürliche Vielfalt in der breiten Gesellschaft kein Thema. BirdLife informierte zusammen mit seinen Sektionen intensiv über die Bedeutung der Hecken als Lebensraum. Die Sektionen pflanzten in Zusammenarbeit mit Landwirten Dutzende von Kilometern neue Hecken. Diese wichtige Arbeit führt die BirdLife-Familie bis heute weiter. Allein in den Jahren 2010 bis 2020 pflanzten die Sektionen über 40 km wertvolle einheimische Hecken, rund 350 km wurden zusätzlich gepflegt.

Die Heckenkampagne war die erste in einer langen Reihe. Eine der schweizweit erfolgreichsten Kampagnen war «Biodiversität – Vielfalt ist Reichtum». BirdLife Schweiz gelang es, die Biodiversität nicht nur als Begriff, sondern auch als zentrale natürliche Ressource ins Bewusstsein der breiten Bevölkerung zu rücken.

BirdLife Schweiz sensibilisiert mit den Erkenntnissen aus seiner praktischen Arbeit Politik und Behörden. Die BirdLife-Familie setzt sich im politischen Prozess, in Kommissionen und mit Stellungnahmen erfolgreich dafür ein, der Natur Gehör zu verschaffen. Das Referendum gegen die Jagdgesetzrevision und die Biodiversitäts- und Landschaftsinitiative hat BirdLife Schweiz zusammen mit anderen Verbänden erfolgreich aufgegleist.

Der Farnsberg lebt auf Was Projekte von BirdLife Schweiz bewirken, zeigt auch die Erfolgsgeschichte des Obstgartens Farnsberg im Baselbieter Tafeljura. Seit 2004 wurden dort in enger Zusammenarbeit mit inzwischen rund 30 Landwirten, den lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen, dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain und zahlreichen Stiftungen Biodiversitätsförderflächen angelegt. Die Landschaft wurde mit Hochstammbäumen, Ast- und Steinhäufen mit Mindesthöhen von 1,5 m, Dornenhecken und Blumenwiesen aufgewertet.

Neuntöter auf Nahrungssuche.
Foto: Sandra Schweizer



Durch Kleinstrukturen wird Lebensraum geschaffen.
Foto: Christa Glauser

Die Brutpaare des Neuntöters stiegen innerhalb von 10 Jahren von 6 auf 22 Brutpaare. 5 Gartenrotschwanzpaare siedelten sich neu an.

Der Neuntöter ist die letzte von ursprünglich vier in der Schweiz heimischen Würgerarten. Nicht nur im Obstgarten Farnsberg zeigt BirdLife Schweiz, dass die Förderung des Neuntöters gelingen kann. BirdLife arbeitet auch in den Kantonen Aargau, Bern, Thurgau und St. Gallen zusammen mit den lokalen Sektionen auf eine naturgerechte Landwirtschaft mit einem reichhaltigen Netz an Lebensräumen hin, die für den Neuntöter und viele andere Arten wichtig sind.



Patrik Peyer
Projektleiter
Landwirtschaft

«BirdLife hat die Hecken seit über 40 Jahren zu einem grossen Thema gemacht und viele Dutzend Kilometer Hecken gepflanzt und gepflegt. BirdLife Schweiz war und ist in Zusammenarbeit mit Landwirten, mit den Sektionen in den Gemeinden, mit kantonalen Programmen und mit nationalen Projekten aktiv. Dies hat dazu beigetragen, dass Hecken und Hochstammobstbäume die einzigen ökologischen Landschaftselemente sind, die im letzten Jahrzehnt wieder zugenommen haben. Damit fördert BirdLife Neuntöter, Goldammer und unzählige weitere Arten erfolgreich.»



Hier finden Sie die
Informationen zu unserer
aktuellen Kampagne
«Ökologische Infrastruktur».



Schutzgebiete

Ökologische Infrastruktur – Lebensnetz für die Schweiz

Foto: Michael Gerber

Allen ist klar, dass wir unsere Infrastruktur unterhalten und den aktuellen Bedürfnissen anpassen. Für unsere Mobilität im Strassen- und Schienenbau stehen jährlich rund 2 Milliarden Franken bereit. Demnächst geht es um weitere Mittel für den Ausbau des Stromnetzes – einer weiteren wichtigen Infrastruktur für eine prosperierende Wirtschaft und den Erhalt unseres hohen Lebensstandards.

Auch die Biodiversität trägt via Ökosystemleistungen enorm zu seelischer und körperlicher Gesundheit, Wohlstand und Wertschöpfung bei. Um die Funktionsfähigkeit der Natur zu gewährleisten, braucht diese auch eine Infrastruktur: die Ökologische Infrastruktur (Ö. I.), das Lebensnetz für die Schweiz. Die ökologische Infrastruktur ist ein funktionierendes System aus Naturschutzgebieten und Vernetzungsflächen, das den Erhalt der Biodiversität sichert. Sie ist wie die technische Infrastruktur notwendige Voraussetzung für die rund 500 000 in der Schweiz lebenden bekannten Arten und für den Menschen.

Seit vielen Jahren engagieren sich BirdLife Schweiz, seine Kantonalverbände und Sektionen in Schutzgebieten. Sie beteiligen sich schweizweit an der Betreuung und Pflege von über 1200 Schutzgebieten von lokaler bis nationaler Bedeutung.

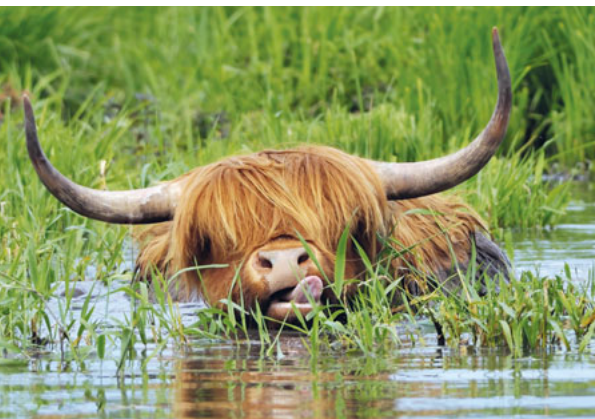
Pioniere in der Schutzgebietspflege

BirdLife engagiert sich seit Jahren pionierhaft für Neuerungen in der Pflege oder für Aufwertungen in Schutzgebieten. Ein Beispiel für unser Wirken in Schutzgebieten ist das Neeracherried. Es steht seit 1927 durch Verträge zwischen der Ala – einer BirdLife-Landesorganisation – und den Gemeinden unter Schutz. Inzwischen ist es Flachmoor, Moorlandschaft sowie Wasser- und Zugvogelgebiet von nationaler Bedeutung.

Im Neeracherried führte BirdLife mit Erfolg die Beweidung durch Hochlandrinder ein. Sie sorgt für ein wertvolles kleinflächiges Mosaik aus feuchten und trockenen Stellen – einen optimalen Lebensraum für den bedrohten Kiebitz und für Limikolen auf dem Zug. Durch die Anlage von

Rinder schaffen offene Wasserflächen.

Foto: Heinz Zumbühl



Der Kiebitz profitiert von den Weideflächen.

Foto: Michael Gerber

Temporär- und Flachgewässern konnte weiterer Lebensraum für viele bedrohte Arten geschaffen werden – zum Beispiel für den Laubfrosch. Weiterer Schwerpunkt der Schutzgebietsarbeit ist die differenzierte Pflege basierend auf Zielarten und die Besucherlenkung. BirdLife Schweiz hat in der Schweiz die ersten modernen Beobachtungshütten eingeführt und das Netzwerk der Naturzentren aufgebaut.

Die Anstrengungen von BirdLife Schweiz und seinen Partnern haben seit 2005 bis heute schweizweit zu mehr als einer Verdoppelung der Kiebitzpaare von 83 auf rund 200 geführt. Der Kiebitz ist jedoch nach wie vor auf unsere Unterstützung angewiesen. Neben Massnahmen im Landwirtschaftsgebiet setzen wir uns dafür ein, zusätzliche Schutzgebiete für den Kiebitz aufzuwerten.



Dr. Franziska Wloka
Projektleiterin
Ökologische Infrastruktur

«Die Schweiz hat zu wenige, zu kleine und zu stark isolierte Schutzgebiete – relativ zur Landesfläche bilden wir in Europa das traurige Schlusslicht. Deshalb müssen Lebensräume und Ökosysteme wiederhergestellt, vernetzt, gesichert und fachgerecht gepflegt werden. Im Rahmen der Kampagne zur Ökologischen Infrastruktur weben wir bei BirdLife Schweiz gemeinsam am Lebensnetz für unser Land. Wir betreuen Leuchtturmprojekte und setzen uns auf allen Ebenen, auch im politischen Prozess, für eine Ausdehnung und Aufwertung von Schutzgebieten und Vernetzungsflächen ein.»



Hier finden Sie
die Informationen
zu unseren
Schutzgebieten.





Foto: Michael Gerber

Ausbildung

Vom Laien zum Profi – unter qualifizierter Leitung

Die BirdLife-Familie ist die grösste Anbieterin von Artenkenntniskursen in der Schweiz. Jedes Jahr lernen rund 1000 Personen in einem Grundkurs in einer lokalen Sektion Tier- oder Pflanzenarten kennen oder erwerben in einem Feldbiologiekurs eines Kantonalverbandes fundiertere Artenkenntnisse. Viele absolvieren im Anschluss auch einen Exkursionsleitungskurs, um diese Kenntnisse selbst als Kurs- und Exkursionsleitende weitergeben zu können. Grundlage für die Kurse bilden die bei BirdLife Schweiz entwickelten Konzepte, Lehrmittel und Wegleitungen.



Hier finden Sie
die Informationen
zu unseren Anlässen
und Ausbildungen.



Michael Gerber
Projektleiter Ausbildung
und Jugendarbeit

«Jährlich wächst die Zahl von Menschen, die in einem BirdLife-Kurs Tier- und Pflanzenarten und deren Ökologie kennenlernen. Mit ihren neu erworbenen Kenntnissen engagieren sie sich oft ehrenamtlich oder beruflich für die Förderung der Biodiversität oder geben ihre Begeisterung für die Natur als Exkursionsleitende weiter. Sie sind eine unverzichtbare Stütze für unseren Verband und die Naturschutzarbeit in der ganzen Schweiz.»





Naturzentren

Natur hautnah erleben ohne zu stören

Foto: Dieter Bossard



Mélanie Tissot
Leiterin BirdLife-Natur-
zentrum La Saugue

«Was gibt es Schöneres, als völlig in die Natur einzutauchen? In den BirdLife-Naturzentren können Sie allein oder gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden die Geheimnisse der Natur entdecken. Sei es an einer Führung mit einer Gruppe oder an einer unserer vielen Veranstaltungen für Klein und Gross. Schulklassen, Vereine, Firmen und Geburtstage – alle sind herzlich willkommen!»



BirdLife-Naturzentrum Neeracherried

Im Neeracherried ist immer etwas los! Aus den beiden Beobachtungshütten im Ried gibt es vieles zu entdecken, und die Jubiläumsausstellung «Insekten – heimliche Helden» mit dem weltweit neuartigen Insekten-Flugsimulator lohnt einen Besuch ganz besonders.



BirdLife-Naturzentrum La Sauge

Das BirdLife-Naturzentrum La Sauge ist das Tor zu den Naturschutzgebieten Fanel und Chablais de Cudrefin am Neuenburgersee. Sie finden eine attraktive Ausstellung, einen Naturpfad mit Beobachtungshütten an zwei Teichen und vieles mehr.



BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

Unser jüngstes Naturzentrum liegt direkt am Stausee und bietet eine moderne interaktive Ausstellung, einen Film und einen Erlebnispfad mit Beobachtungshütte. Hier wurden vielfältige Lebensräume und Kleinstrukturen speziell zur Förderung der lokalen Tierwelt angelegt. Auf dem Rundgang sind spannende Beobachtungen garantiert.



Foto: Marco Blessano

Naturzentrum Pfäffikersee

Das Naturzentrum Pfäffikersee steht in Pfäffikon ZH direkt am See mit seinen Hoch- und Flachmooren. Diese bieten Lebensraum für viele seltene und bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Im Naturzentrum lernen Sie das Gebiet und seine Bewohner am grossen interaktiven Relief auf kurzweilige Art und Weise kennen.



Eisvogel – bedrohtes Juwel Der Eisvogel braucht fischreiche, klare Gewässer mit wenig Störungen. Ausreichend Nahrung ist aber nur ein Teil seiner Lebensgrundlage. Er benötigt unverbaute Gewässer. Denn nur hier findet er die Bedingungen für die Anlage seiner Brutröhren. Er gräbt die Nisthöhlen in sandige Steilufer und Abbrüche, wie sie zum Beispiel Auen bieten, wo Hochwasser und Überschwemmungen stetig neue Anrisse schaffen.

Das Kanalisieren von Bächen und Flüssen, die Gewässerverschmutzung und zunehmende Störungen an den Brutplätzen brachten den Eisvogel auf die Rote Liste.



Hier finden Sie die Informationen zu den Naturzentren.

Die Zerstörung seiner Lebensgrundlagen ist die wichtigste Gefährdungsursache. Der Schutz des Eisvogels und seiner Lebensräume ist dringlich.

In den BirdLife-Naturzentren haben wir künstliche Brutwände geschaffen, die von den Eisvögeln gut angenommen werden. Auf den Entdeckertouren auf den Naturpfaden kann man daher mit etwas Glück auf den schillernden Vogel treffen und ihn aus einer der Beobachtungshütten in aller Ruhe bewundern.



In den BirdLife-Naturzentren kann man Eisvögel beobachten. Foto: Sandra Schweizer





Kinder und Jugendliche

Nachwuchsförderung im ganzen Land

BirdLife Schweiz sind rund 70 Jugendgruppen angeschlossen. Sie bieten Kindern und Jugendlichen spezielle Naturerlebnisse, Ausflüge oder Events. Die Naturzentren empfangen jährlich hunderte Schulklassen und führen viele Veranstaltungen für Familien durch. Exkursionen und Familientage für Klein und Gross gibt es auch bei Sektionen und Kantonalverbänden. Jugendliche, die sich vertieft mit der Natur und insbesondere der Ornithologie auseinandersetzen möchten, finden in Jungbirdergruppen Ihresgleichen. Dank diesem reichhaltigen Angebot kann BirdLife viele Kinder und Jugendliche für den Schutz der Natur sensibilisieren.



Hier finden Sie die
Informationen zu den
Angeboten für Kinder
und Jugendliche.



Selina Wüst
Präsidentin Jugend-
gruppe Matrix

«Seit ich knapp 10 Jahre alt bin, beobachte ich Vögel. Fast gleich lang bin ich in der Jugendgruppe Matrix dabei, erst als Teilnehmerin, dann als Leiterin und nun als Präsidentin. Speziell die traditionelle Sommerlagerwoche in Partnerschaft mit BirdLife macht grossen Spass. Das Zusammensein mit Gleichgesinnten steckt an. Viele sind jedes Jahr dabei und treffen sich dazwischen regelmässig auf Exkursionen. Weitere Highlights im Jahresprogramm sind der EuroBirdwatch und das Bird Race, bei dem immer mehrere Matrix-Teams mitmachen.»

BirdLife-Jugendgruppe auf der Pirsch.



A photograph of two Hoopoes (Upupa Episcopus) in a grassy field. One bird is perched on the back of the other, both facing left. They have distinctive orange-brown heads with black-tipped crest feathers and black-and-white patterned wings. The background is a soft-focus green field.

Internationale Vernetzung

Grenzenlose Natur – das weltumspannende BirdLife-Netzwerk

Foto: Michael Gerber

Pflanzen und Tiere kennen keine Landesgrenzen. Ziehende Arten wie Vögel sind auf ein länderübergreifendes Netz geeigneter Lebensräume angewiesen. BirdLife Schweiz ist einer der 10 grössten BirdLife-Partner des weltweit 118 Länder umfassenden Netzwerkes. Unter anderem hat BirdLife International über 13 000 Gebiete in 200 Ländern identifiziert, die für die Vögel der Welt von grosser Bedeutung sind. 31 dieser Important Bird and Biodiversity Areas (IBAs) liegen in der Schweiz. BirdLife setzt sich für deren Schutz ein.

Etwa fünf Milliarden Vögel ziehen jedes Jahr zwischen Europa und Afrika hin und her. Ihre grösste Herausforderung ist nicht die Distanz. Bedroht sind sie vor allem durch den Lebensraumverlust in den Brut-, Rast- und Überwinterungsgebieten. Hinzu kommt die Gefährdung durch die Wilderei im Mittelmeerraum, wo gemäss einer Studie von BirdLife International rund 25 Millionen Vögel pro Jahr ihr Leben verlieren. Auch dank der Unterstützung durch BirdLife Schweiz gelang BirdLife Zypern einer der grössten Erfolge gegen die Wilderei. Im Vergleich zu den Jahren 2010 bis 2015 ist in den britischen Hoheitsgebieten auf Zypern die Wilderei um 94 % zurückgegangen.



Christa Glauser
Stv. Geschäftsführerin
BirdLife Schweiz

«Bei BirdLife International trägt jeder Partner mit Massnahmen in seinem Land dazu bei, das Lebensnetz aus Brut-, Rast- und Überwinterungsgebieten für die Zugvögel zu erhalten. BirdLife Schweiz setzt sich für den Erhalt und die Förderung naturnaher Wälder und Feuchtgebiete sowie für eine biodiversitätsverträgliche Nutzung des Kulturlandes ein. So tragen wir Sorge, dass jährlich Hunderttausende weitgereiste Vögel hier erfolgreich ihre Brut aufziehen oder auf dem Durchzug ihre Energiereserven auftanken können. Zusätzlich unterstützen wir BirdLife-Partner bei ihren Projekten in Osteuropa, Afrika und in Hotspots weltweit.»

Zugvogel Wenn Ende Mai die bis zu acht Wiedehopfküken aus den Eiern schlüpfen, werden sie vom Weibchen noch einige Tage gehudert, während sich das Männchen um die Nahrung kümmert. Verlassen die Jungvögel die Bruthöhle, müssen sie bald auf eigenen Beinen stehen. Um sich für die bevorstehende weite Reise in das Winterquartier vorzubereiten, gilt es, genügend Grossinsekten wie Grillen oder Engerlinge zu finden. Für eine erfolgreiche Jagd ist der Vogel auf eine lockere Pflanzendecke und offene Bodenstellen angewiesen. Daher besiedelt der Wiedehopf gerne halboffene, reich strukturierte Kultur-

landschaften. Bereits im September macht sich der wärmeliebende Vogel auf den Weg ins Winterquartier. Wie ein grosser Teil der Schweizer Brutvögel verbringt der Wiedehopf nur rund ein halbes Jahr in unserem Land. Deshalb gilt es, seinen ganzen Lebensweg von der Schweiz über den Mittelmeerraum bis in die Winterquartiere in Afrika zu schützen.



Hier finden Sie die Informationen zu unserem Engagement zusammen mit BirdLife International.

Herausgeber
BirdLife Schweiz
Wiedingstr. 78, Postfach
8036 Zürich

044 457 70 20
info@birdlife.ch
birdlife.ch

Spenden erreichen uns unter:
PC: 80-69351-6
IBAN: CH71 0900 0000 8006 9351 6

Impressum

Redaktion: BirdLife Schweiz
Gestaltung: Nina Waser,
ninawaser.ch

Bild- und Quellennachweise:
BirdLife Schweiz, Zürich

Alamy Stock Photo: Horst Jegen

Adobe Stock: Manfred Stöber,
spline_x, fotomaster,

Joachim Neumann, fox17

Auflage: D 60 000, F 13 000, I 5000

© BirdLife Schweiz, 2022

Schaffen Sie Lebensraum – Ihre Hilfe zählt!

Jede Spende ermöglicht es uns, noch mehr für die Natur zu tun, indem wir Artenförderungsprojekte umsetzen, Sektionen beraten, uns für den Schutz der Natur einsetzen und viele Menschen ausbilden und motivieren.

Wir freuen uns, dass Sie BirdLife Schweiz unterstützen und danken Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen!



Spenden können Sie ganz einfach auf folgendes Spendenkonto, oder über unser Onlineformular/QR-Code.

PC: 80-69351-6

Vermerk: «Spende»

IBAN: CH71 0900 0000 8006 9351 6

BIC: POFICHBEXXX (für Auslandszahlungen)